

Peter und Paul, verschieden und trotzdem vereint

Ein seltsames Tandem: Der Geist Gottes und der Heiligenkalender der Kirche fügen zwei Menschen zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammen, die sich selbst weder gesucht noch gefunden hätten: Petrus und Paulus.

Christus fügt zusammen, was nach menschlichem Ermessen nicht zusammenpasst und nicht zusammenwachsen kann.

Die beiden Apostel werden sich kaum in den Armen gelegen haben. Petrus hat Paulus wohl nicht im Gefängnis besucht. Vielleicht blieb es beim kühlen distanzierten Händedruck. Sie bildeten nicht unbedingt ein eingespieltes Team. Vielleicht werden sie im kleinen Kreis über den anderen gesagt haben: "Wir können es nicht miteinander."

Dafür ist ihr geistliches Schritttempo zu unterschiedlich, waren beide zu eigen-sinnig.

Petrus muss von Paulus einmal in einem heftigen Streit erinnert werden, was der Glaube an Jesus konkret heißt. Weil Petrus die Beschnittenen fürchtete hatte er den Kontakt mit den Heiden, die Christen wurden, vermieden.

Auch Konflikte in der Kirche haben ihre guten Seiten.

Der Konflikt zwischen Petrus und Paulus in Antiochia ist ein gutes Beispiel dafür, dass Amtsträger in der Kirche auch irren können und dass sie auf das Mitdenken und Miteinanderreden angewiesen sind.

Der Mut des Paulus kann auch uns ermutigen, uns einzubringen, statt einfach wegzuschauen.

Und auch die Amtsträger können sich ermutigen lassen, auf die Argumente anderer zu hören. In der Ordensregel der Benediktiner steht, der Abt möge auch auf den jüngsten Bruder hören!

Kirche ist kein harmonischer ausgeglichener Verein. Es wird das Geheimnis der bunten Gnade Gottes bleiben, dass sie es wagt mit beiden.

Eine Kirche, die beide Apostel aushält, ist nie langweilig, nie eintönig; eine solche Kirche ist strapazierfähig.

Petrus und Paulus haben den Streit nicht gescheut, faule Kompromisse nicht überspielt.

Doch legten sie Wert auf Transparenz: Sie sprachen unterschiedliche Arbeitsbereiche in der einen Kirche ab.

Jünger Jesu sind eben keine Kopien oder Klone einer utopischen Idee von „Apostel“, sie müssen kein glänzendes Kompetenzteam der Kirche bilden.

Auch wenn sie „es nicht miteinander können“; ER kann es. Beide hören, wie Jesus sie ruft.

Zwei so unterschiedliche, ja gegensätzliche Menschen bauen mit Jesus in ihrer Mitte die Kirche auf.

Wenn Petrus, der Jesus verleugnete, und Paulus, der die Christen sogar verfolgte, Apostel sein konnten, dann kann Jesus in unserer Mitte auch uns zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die heutige Kirche machen, zu Menschen verwandeln, die miteinander können, auch wenn wir so verschieden sind.

Denn Gott und der Glaube an ihn verbindet uns.